

An

Prof. Dr. Andrea Strübind

Vizepräsidentin für Studium und Lehre

Carl von Ossietzky Universität Oldenburg
Ammerländer Heerstraße 114-118
26129 Oldenburg

am 20.12.2024 auch per Mail an vp.l@uol.de

Vom

Fachschaftsrat Philosophie/Werte & Normen

Interessenvertretung der Studierenden aller philosophischen Studiengänge

Carl von Ossietzky Universität Oldenburg
Ammerländer Heerstraße 114-118
26129 Oldenburg

via Mail an fsphilo@uol.de — Website: <https://uol.de/fsphilo>

Sehr geehrte Frau Prof. Strübind,

in Ihrer Funktion als *Vizepräsidentin für Studium und Lehre* wenden wir uns an Sie als Ansprechpartnerin in einer Sache, die uns sehr beunruhigt. In Windeseile und ohne angemessene Berücksichtigung studentischer Perspektiven, Interessen und Informationen soll das philosophische Institut nach einem präsidialen Strukturplan aus 2019 mit 2,75 LfbA-Stellen in der grundständigen wissenschaftlichen Lehre ausgestattet werden („Lehrkräfte für besondere Aufgaben“). Das scheint uns falsch, denn damit wird die Qualität der Lehre und des Studiums nachhaltig in Gefahr gebracht.

In einem offenen Brief erklären wir unsere Bedenken. Und wir fordern Sie freundlich, aber mit Nachdruck dazu auf, gemeinsam mit uns eine angemessene Alternative zu finden. Wir meinen: Die hohe Lehrauslastung am Institut für Philosophie muss auf anderem Wege sinnvoll, nachhaltig und auf universitärem Hochschulniveau normalisiert werden können.

Unser offener Brief wird unterstützt von der F3V und dem AStA, mehrere Fachschaftsräte unterstützen ihn ebenfalls. Das bedeutet breiten Rückhalt in der Studierendenschaft.

Freundliche Grüße

Fachschaftsrat Philosophie/Werte & Normen — 20.12.2024, Oldenburg

Synopse:

- S. 1: LfbA-Stellen passen nicht zur Exzellenzinitiative und dem Leitbild Lehre.**
- S. 2: LfbAs sind weder vorgesehen noch geeignet für Lehre auf Hochschulniveau.**
- S. 3: Für unser Studium sind LfbA-Stellen katastrophal, insbesondere fürs Lehramt.**
- S. 4: Gute Arbeitsbedingungen des Mittelbaus bedeuten gute Studienbedingungen.**

Gute Lehre auf universitärem Hochschulniveau und angemessene Arbeitsbedingungen für unseren Mittelbau. – Das ist es, was derzeit am Institut für Philosophie, aber auch an der Fakultät I auf dem Spiel steht. Trotz vieler Überlastungsanzeigen von Lehrenden auf LfbA-Stellen sollen eilig drei weitere eingeführt werden. Damit erklären wir uns nicht einverstanden. Wir sehen die Qualität der Lehre ernsthaft bedroht. Daher fordern wir Sie freundlich und bestimmt auf, gemeinsam mit uns Studierenden eine Alternative zu finden.

Die Universität Oldenburg beschäftigt sich derzeit mit der Möglichkeit, eine der wenigen exzellenten Unis der Bundesrepublik zu sein. Sie fördert seit einigen Jahren mit viel Wohlwollen hochschuldidaktische Konzepte wie das *Forschende Lernen* und vergibt Preise für gute Lehrkonzepte und innovative Lehr-Lern-Formate. Sicherlich hat die Oldenburger Universität auch dank diesem umsichtigen Interesse, mit dem sie auf die akademische Lehre blickt, stabile und weitgehend zufriedene Studierendenzahlen, sogar steigende Studierendenzahlen unter den Internationalen.

Seit 2019 gingen diese Preise universitätsweit am häufigsten an das Institut für Philosophie. Sieht man vom persönlichen Engagement der Lehrenden ab, erklärt sich der Erfolg vornehmlich aus einer einzelnen Zutat: Die Philosophie hat sich eng am universitätseigenen *Leitbild Lehre* orientiert. Dieses sieht eine

„Kultur des Miteinanders von forschenden Lehrenden und Studierenden in einem forschungsorientierten Studium mit forschungsbasierter Lehre [vor]“.¹

Nicht nur die Philosophie orientiert sich an diesem Leitbild. Überdisziplinär gilt heutzutage *forschungsorientierte* Lehre als Zukunftsmodell und ist bei Studierenden besonders gefragt. Sie steht für Schlüsselkompetenzen in einer Zeit von *fake news*, sich verändernden Berufsanforderungen und Bildungsnot. Sie ist zudem Vorbild auch für einen schulischen Unterricht, der kein Frontalunterricht mehr sein soll. Und sie wird bewusst bei Studierenden der frühesten Semester durchgeführt, da ihr richtungsweisende Kraft in der Hochschulsozialisation zugeschrieben wird, hin zu „souveränen, die Gesellschaft mitgestaltenden Persönlichkeiten“.²

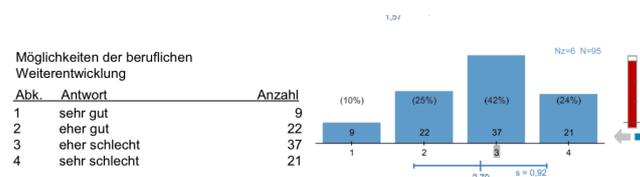
Im Dezember 2024 stellt sich nun eine unerwartete Unsicherheit hinsichtlich des *Leitbilds Lehre* heraus. Beobachtet man die Vorgänge in der Philosophie, so scheint eine enge Orientierung am Leitbild Lehre nicht mehr Garantie dafür zu sein, eine gelungene Institutsentwicklung in Bezug auf gute Lehre fortsetzen zu können. Wohlgermerkt ist es nämlich die preisgekrönte grundständige Lehre des Instituts für Philosophie – einem in dieser Hinsicht vorbildlichen Institut – für die in Windeseile nach einem präsidialen Strukturplan aus 2019 **an drei Lehrstühlen eine Ausstattung mit unbefristeten LfbA-Stellen** geschaffen werden soll. Ein Umstand, den wir mit Verwunderung und größter Sorge beobachten – und nicht hinnehmen können.

¹ *Leitbild Lehre*. CvO Universität Oldenburg (2019) — <https://uol.de/p74754>

² ebd.

Was sind LfbA-Stellen? – LfbA-Stellen sind ein vergleichsweise neuartiger Stellentyp in der universitären Hochschullehre. Er sieht die Beschäftigten fast ausschließlich als Lehrende vor und gesteht ihnen dementsprechend in der Regel weder Zeit noch Kapazitäten für eigenständige Forschung zu. Ursprünglich vorgesehen waren LfbA-Stellen für die Hochschullehre in Bereichen, in denen sich die Grundlagen selten oder nur langsam ändern – Sprach- und Instrumentalunterricht, Schreib- und Lernwerkstätten sowie Praktikumsbetreuung. LfbA-Stellen waren also gedacht für periphere Bereiche der akademischen Lehre, in denen keine zeitaufwendige Vor-, Nach- und Aufbereitung des Lehrstoffs einkalkuliert werden muss – aber auch keine konkurrenzfähige akademische Qualifikation der Lehrenden oder die Betreuung wissenschaftlicher Abschlussarbeiten. Entsprechend sind es ambitionierte Latein-, Altgriechisch- und Musikschullehrer*innen gewesen, freiberufliche Journalist*innen mit viel Schreiberfahrung und einem Diplom in Sozialwissenschaften sowie gut eingearbeitete Laborant*innen und technische Assistent*innen, die einst den Archetypus von ‚Lehrkräften für besondere Aufgaben‘ ausmachten.

In Zeiten knapper Haushaltsmittel der Hochschulen dringen LfbA-Stellenprofile aus der Peripherie in immer weitere Bereiche der akademischen Lehre vor. Bereiche, in denen ihre Angemessenheit immer öfter fraglich und problematisch wird. Beizeiten bedeutet das *fachliche* Fraglichkeit wie in der Philosophie, die keine festen Grundlagen ihrer Wissenschaftlichkeit kennt, sondern seit über 2000 Jahren notorisch ihre Grundlagen problematisiert (und problematisieren muss!). Viel häufiger steht allerdings der Fall im Raum, dass LfbA-Stellen als kostensenkender Ersatz für klassische Beschäftigungsverhältnisse und Karrierewege in der zentralen wissenschaftlichen Hochschullehre eingeführt werden. Ein kostensenkender Ersatz sind diese Stellen, da sie in einem ziemlich simplen, aber höchstens rechnerisch aufgehenden Kalkül **billig Lehre für zwei** machen (sollen): Im Gegensatz zu ordentlichen Stellen von wissenschaftlichen Mitarbeiter*innen (WM), die zeitlich ausgewogen lehren *und* forschen, bedeuten LfbA-Stellen eine Konzentration und Verdichtung der Lehraufgabe *zweier* WM-Stellen auf *eine einzige* Person (2x10 LVS zu 18 LVS). Ausreichend Zeit für die Konzeption, Professionalisierung und Betreuung der Lehre wird damit eingepreist in einen Stellentyp, für den die universitätseigene Beschäftigtenbefragung 2024 bei 53% der befragten LfbAs emotionale Erschöpfung feststellt; bei 55% Probleme, nach der Arbeit abzuschalten; und bei 66% das Gefühl, eher schlechte oder sehr schlechte Möglichkeiten zur beruflichen Weiterbildung zu haben – ein höchst signifikanter Wert³, der den frustrierenden Charakter dieses Stellentyps verdeutlicht:



³ Beschäftigtenbefragung 2024 der CvO Uni Oldenburg (LfbA, cf. 19f., 2) — <https://uol.de/p106198>.

LfbA-Stellen sind allerdings nicht nur in den Augen des Akademischen Controllings in der wissenschaftlichen Hochschullehre fehl am Platz. Wir sagen vielmehr auch im Hinblick auf die Interessen der Studierenden klar und deutlich: Werden LfbA-Stellen weiter auf die universitäre Lehre ausgebreitet, sind sie mit katastrophalen Folgen verbunden, besonders – aber nicht nur – in der Philosophie.

Einige dieser verheerenden Aussichten sind für einen lehramtsstarken Studiengang wie die Philosophie Folgendes: Wer Hochschullehre mit immens zusammengestrichenen Vorbereitungs- und Betreuungsmöglichkeiten zur Norm macht, muss neben vielem Weiteren auch mit einem **Vorbildcharakter** für den schulischen Fachunterricht rechnen, der uninspiriert, unzeitgemäß und frustrierend ausfallen wird. Darüber hinaus gestattet es das Format einer LfbA-Stelle den Lehrenden nicht, ein vielfältiges und breitgefächertes **Lehrangebot** vorzubereiten, das darüber hinaus auch durch aktuelle Forschung, innovative (hochschul-) didaktische Konzepte, digitale Tools und gesellschaftliche Entwicklungen informiert ist. Die Studierenden werden insofern keine umfassende und dem Fach angemessene philosophische Ausbildung mehr genießen können – und so auch ihre zukünftigen Schüler*innen nicht. Dieser Umstand wird dadurch verschärft, dass hervorragende Forschungsleistung als *zwingendes* Qualifikationsmerkmal der ausgeschriebenen Stellen herangezogen wird (Promotion), nicht aber besondere Qualifikationen in der Lehre. Damit wollen wir nicht herausstellen, dass Leistungen in der Lehre gegen Leistungen in der Forschung ausgespielt gehören – eben nicht! Wir sehen allerdings die Gefahr von immer wiederkehrenden Kursen, die dem nischigen Interessensgebiet der forschenden Lehrstuhlinhaber*innen angehören, der die LfbA-Stelle zugeordnet ist; statt dass es Kurse zu Themen gibt, die uns interessieren und uns ordentlich auf den Schuldienst vorbereiten!

Die Konzentration des Lehrangebots auf wenige Lehrende geht noch über die geschilderten Probleme hinaus: Aufgrund der hohen Anzahl an Seminaren und den zu erwartenden Verwaltungsaufgaben, die hinzukommen, sind diese Stellen mit hohem Druck auf Seiten der Lehrenden verbunden. Wie hoch die Belastung für die zukünftigen Lehrkräfte wohl sein wird, zeigen neben der Beschäftigtenbefragung besonders die gehäuften **Überlastungsanzeigen⁴ von LfbAs an der Fk. I**. Dass einige dieser Anzeigen durch die Aussetzung der Pflicht zur Betreuung von Abschlussarbeiten geklärt werden sollten, zeigt in unseren Augen, dass solche Stellen den Instituten bei der Erfüllung ihrer Lehrpflicht nicht helfen, sondern bestehende Probleme aufschieben und unbefristet (!) verlagern. Es ist insofern damit zu rechnen, dass die Einführung von LfbA-Stellen in der Philosophie **nichts daran ändern wird**, wie schwer es momentan schon ist, **Betreuer*innen für Abschlussarbeiten** zu finden, die auch genug Zeit für uns haben. Deshalb sagen wir: Selbst wenn es kurzfristig anders aussehen mag, – LfbA-Stellen sind kein Ersatz für eine bedarfsgerechte Abdeckung der Lehre, sondern geben diese preis.

⁴ https://www.petitionen.com/entlastung_von_mitarbeitenden_der_fk_i

Gute Arbeitsbedingungen unserer Lehrenden sind in unseren Augen eins mit dem Interesse der Studierenden an guten Studienbedingungen und guter Lehre. Und sie sind eins mit dem Anspruch an eine Universität, die sich derzeit aus nachvollziehbaren Gründen mit der Möglichkeit der eigenen Exzellenz befasst. Das ist der Hintergrund, vor dem wir mit Ihnen eine Alternative zu LfbA-Stellen in der Philosophie finden möchten. Wir halten insbesondere fest, dass alle Statusgruppen am Institut die Bedenken berechtigt finden, die wir angeführt haben, allerdings aus ganz eigenen Gründen nicht aktiv werden können oder möchten. Zudem haben wir Fragen zur Professionalisierung und Finanzierung dieser Stellen, die uns nicht beantwortet werden konnten.

Mit freundlichen Grüßen

Fachschaftsrat Philosophie/Werte & Normen – 18.12.2024, Oldenburg

Beschluss zur Unterstützung

Allgemeiner Studierenden-Ausschuss (AStA) – 16.12.24

Fachschaftsrat-Vertreter*innen-Versammlung (F3V) – 17.12.24

Fachschaftsrat **Pädagogik** (Fakultät I) – 18.12.24

Fachschaftsrat **Informatik** (Fakultät II) – 18.12.24

Fachschaftsrat **SEM|WCM|NÖK** (Fakultät II) – 19.12.24

Fachschaftsrat **Germanistik** (Fakultät III) – 20.12.24

Fachschaftsrat **Umweltwissenschaften** (Fakultät V) – 20.12.24



**Unabhängiges
Fachschaftenreferat im AStA der
Carl von Ossietzky
Universität Oldenburg**

